



Der Landwirtschaftliche Amtsverein Aplerbeck (1886-1892)

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts waren auch in Aplerbeck die alteingesessenen Landwirte längst zu einer Minderheit in ihrem Dorf geworden. Die Industrieunternehmen am Ort (Aplerbecker Hütte, Walzwerk der Union, Zeche ver. Schürbank & Charlottenburg) und in den Nachbargemeinden bestimmten die Entwicklung der Gemeinde. Die Industriebalden wuchsen stetig und nahmen ungeheure Ausmaße an, und für die Arbeiterbevölkerung musste immer mehr Wohnraum geschaffen werden. So gingen landwirtschaftliche Anbauflächen verloren, und die Bauern hatten mit neuartigen Problemen wie Bodensenkungen und industrieller Umweltverschmutzung zu kämpfen. Andererseits mussten sie produktiver wirtschaften, denn die ständige Zunahme der Bevölkerung hatte natürlich eine gesteigerte Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen aller Art zur Folge.

Als eine Fortbildungseinrichtung für die Landwirte, die gleichzeitig einen genossenschaftlichen Charakter hatte, entstand im letzten Quartal des 19. Jahrhunderts das System der landwirtschaftlichen Vereine. Diese Vereine waren keine Gruppierungen, die isoliert von einander tätig waren, sondern Bestandteile eines Systems, in der sich die Verwaltungshierarchie der Provinz widerspiegelte: Über den lokalen Vereinen standen die Amtsvereine, über diesen die Kreis-Vereine und an der Spitze der „Landwirtschaftliche Provinzial-Verband von Westfalen und Lippe“. Auf den verschiedenen Ebenen und um Kontakte zu den nächst höheren oder niedrigeren Ebene zu halten, waren auch zahlreiche Verwaltungsspitzen in den landwirtschaftlichen Vereinen aktiv wie die Amtmänner in den Amtsvereinen und die Landräte in den Kreisvereinen.

Am 6. Januar 1886 wurde der „Landwirtschaftliche Amtsverein Aplerbeck“ ins Leben gerufen. Sein Einzugsgebiet war der Amtsbezirk mit seinen sieben Gemeinden Aplerbeck, Berghofen, Schüren, Sölde, Holzwickede, Hengsen und Opherdicke. Über die Entwicklung des Landwirtschaftlichen Amtsvereins Aplerbeck in den ersten vier Jahren seines Bestehens erstattete der Amtmann Gutjahr im Rahmen einer Mitgliederversammlung im Januar 1890 Bericht. Dabei führte er aus, dass die Zahl der Mitglieder von zunächst 37 auf nunmehr 105 gestiegen sei. Das bare Vereinsvermögen betrug 711,73 RM. In den vier Jahren seit der Vereinsgründung waren 14 Generalversammlungen mit Vorträgen durchgeführt worden und durch *„genossenschaftlichen Bezug von landwirtschaftlichen Maschinen, Kraftfuttermitteln, Sämereien und Zuchtvieh ist den Vereinsmitgliedern eine nicht unwesentliche Ersparnis verschafft worden.“*¹

Die Vorträge

Im Mittelpunkt der Versammlungen des Landwirtschaftlichen Amtsvereins, über die die Tagespresse auffallend ausführlich berichtete, standen Vorträge über Fachthemen, die in der Regel von anerkannten Experten gehalten wurden. Das „gesellschaftliche Leben“ spielte in diesem Verein nur eine untergeordnete Rolle. Wenn ein Fest ausgerichtet wurde, dann war es auch mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung verbunden.

Die Generalversammlung des Vereins im Juli 1886 leitete der zweite Vorsitzende, Gutsbesitzer Meinberg aus Schüren. Die Versammelten füllten zunächst Meldekarten über das voraussichtliche Erntergebnis des Jahres aus. Man erwartete allge-

¹ „Hörder Volksblatt“ vom 08.01.1890 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)



mein ein durchschnittliches Ergebnis. Rittergutsbesitzer Ebbinghaus von Haus Dudenroth, Holzwickede, hielt anschließend einen Vortrag über die Verwendung von künstlichen Dünger, *„der in erster Linie als Aus- resp. Beihülfe zum Stalldünger zu betrachten sei.“* In der anschließenden Debatte berichtete Meinberg, dass er bereits längere Zeit gute Erfahrungen mit dem künstlichen Dünger gesammelt hatte. Zu einer Sammelbestellung von Kunstdünger und Krafftutter kam es aber noch nicht, da erst weitere Angebote eingeholt werden sollten. Dagegen wurde die Anschaffung von Drillmaschinen „des Zimmermannschen Systems“ empfohlen und beschlossen, am 24. Juli eine weitere Versammlung beim Wirt Möller, Sölde, abzuhalten, wo verschiedene Trieure (Getreidereinigungsmaschinen) auf ihre Brauchbarkeit geprüft werden sollten.² Die Prüfung hatte zur Folge, dass gleich mehrere dieser Maschinen für 120 Mark das Stück über den Vorsitzenden bestellt wurden.³

Bei der Oktober-Versammlung in der Jaques'schen Wirtschaft, Holzwickede, hielt Landwirtschaftslehrer Geibel einen Vortrag über die Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten und die Zwecke und Ziele einer Winterschule. (Geibel sollte im darauffolgenden Monat die Leitung der neu ins Leben gerufenen Dortmunder Winterschule übernehmen. Es verwundert also nicht, dass er vor dem Verein für seine Schule warb.) Anschließend sprach Gutsbesitzer Falkenroth von Vellinghausen über „ober- und unterirdische Schäden, herbeigeführt durch industrielle Werke“. Der Vortrag fand den vollen Beifall der Vereinsmitglieder, die dem Redner vorschlugen, den Vortrag in der Zeitschrift „Haus und Hof“ zu veröffentlichen. Bevor abschließend noch zwei neue Mitglieder aufgenommen wurden, gab Herr Geibel auf Befragen noch Tipps zur Fütterung mit Krafftutter, Trebern und Ölkuchen.⁴

Im Hause des Wirts Wulf, Aplerbeck, hörten die Vereinsmitglieder am 15. Januar 1887 zunächst einen Vortrag des Landes-Kultur-Ingenieurs Weig, Dortmund, über die der Landwirtschaft durch die Industrie zugefügten Nachteile, wozu in erster Linie die Verunreinigung der Gewässer, die Schlackenhalde und die Bodensenkungen gehörten. Die Versammlung beschloss dann, sich der Petition des Landwirtschaftlichen Amtsvereins von Barop anzuschließen, die die Veränderung einer Verordnung zur Sicherung von Bodenluken zum Inhalt hatte. Wegen des von den Saatkrähen verursachten Schadens an den Feldfrüchten, wollte man die Genehmigung zum Abschuss der Krähen zu jeder Jahreszeit, also auch vor der Brutzeit im Winter, beantragen. Auch die Sperlingsplage drückte die Landwirte: Aus der Vereinskasse sollte ein Schussgeld gezahlt werden, und jedes Vereinsmitglied wurde verpflichtet, bis zum 1. März 25 Sperlingsköpfe vorzuweisen, andernfalls für jeden fehlenden Kopf ein Strafgeld fällig würde. Schließlich sollte am 12. Februar ein Vereinsfest stattfinden.⁵ Dieses Fest *„verlief in glänzendster Weise und hielt die Teilnehmer in ungezwungener Gemütlichkeit bis zur frühen Morgenstunde zusammen.“*⁶

Im April 1887 fand nach einem einleitenden Vortrag „über die Notlage des Bauernstandes“ vom Gutsbesitzer Wulf jun., Dortmund, eine Rechnungslegung statt. Einnahmen in Höhe von 401,55 Mark, standen lediglich Ausgaben von 34 Mark gegenüber. Die Ausrichtung eines landwirtschaftlichen Festes mit Ausstellung wurde in Anbetracht des geringen Kassenbestandes dennoch verworfen. Die Versammlung nahm ein Schreiben des landwirtschaftlichen Kreisvereins über die Einrichtung einer

² „Dortmunder Zeitung“ vom 23.07.1886 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)

³ „Dortmunder Zeitung“ vom 29.07.1886 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)

⁴ „Dortmunder Zeitung“ vom 26.01.1886 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)

⁵ „Dortmunder Zeitung“ vom 19.01.1887 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)

⁶ „Dortmunder Zeitung“ vom 15.02.1887 („Landwirtschaftliches Fest“)



Hengste-Deckstation in Aplerbeck zur Kenntnis. Wirt Möller, Sölde, erklärte sich zur Übernahme einer solchen Einrichtung bereit. „Für dieses Jahr“ beschlossen die Mitglieder das bisherige Vereinslokal, den Gasthof zur Post, Aplerbeck, beizubehalten. Durch die Aufnahme von acht neuen Mitgliedern erhöhte sich die Mitgliederzahl des Vereins auf 104.⁷

Auf der Tagesordnung der Vereinsversammlung am 1. März 1888 im Hotel Herbrecht, Aplerbeck, stand gemäß Ankündigung in der Presse zunächst ein Vortrag des Lehrers Klöpfer von der landwirtschaftlichen Winterschule über Molkereigenossenschaften. Anschließend wurde diskutiert, ob eine solche für den Vereinsbezirk wünschenswert sei.⁸ Die Versammlung stand einem solchem Projekt positiv gegenüber und setzte eine siebenköpfige Kommission ein, die sich mit dem Thema näher auseinandersetzen und dann Bericht erstatten sollte. Eine zweite Kommission wurde mit der Beschaffung von 30 Zucht-Mutterschweinen auf Vereinskosten beauftragt. Schließlich sollten Kunstdünger und Sämereien beschafft werden, letztere nach Möglichkeit auf dem Ende des Monats stattfindenden Saatgut-Markt in Dortmund. Ein ausgestellter Handhackpflug der Gebr. Kappe & Cie., Alfeld, fand allgemeines Interesse. Fünf Stück wurden sofort bestellt. Schließlich teilte der Vorsitzende noch mit, dass der Bienenzuchtverein für Dortmund und Umgebung dem Landwirtschaftlichen Amtsverein als Zweigverein beitreten wolle. Da die Bienenzucht im Interesse der Landwirtschaft sei, wurde dem Wunsch einstimmig entsprochen.⁹

Rund 50 Vereinsmitglieder und 10 auswärtige Gäste versammelten sich am 7. Juli 1888 in Aplerbeck, um zunächst den dortigen Obstmuttergarten, einem Teil der erst kurz zuvor in der Aplerbecker Mark angelegten Kreis-Obstbaumschule zu besichtigen. Später folgten sie einem Vortrag des Lehrers Quast über Obstbaumzucht. In einem zweiten Vortrag wurde der Nutzen landwirtschaftlicher Maschinen erörtert. Fabrikant Reinecke, Dorstfeld, hatte einige Maschinen (Wannemühlen, Mähmaschinen, Pflüge, Buttermaschinen u. a.) ausgestellt. Zehn Rechen wurden an Ort und Stelle verkauft. Den Beschluss über die Gründung einer Molkereigenossenschaft vertagte die Versammlung, obwohl Lehrer Geibel, der bereits einmal für das Thema geworben hatte, nochmals die Vorteile einer Genossenschaft, gerade für die hiesige Gegend, hervorhob. Man beschloss den Kauf von 20 Mutterschweinen altwestfälischer Rasse sowie von vier Ebern englischer Rasse, weil die Kreuzung dieser Rassen als sehr vorteilhaft eingeschätzt wurde. Bei der Rechnungslegung standen Einnahmen von 694,86 Mark Ausgaben von 148,19 Mark gegenüber, so dass sich ein Überschuss von 546,67 Mark ergab. Zum Abschluss der Sitzung wurde vereinbart, dass man die Einladungen zu Versammlungen benachbarter landwirtschaftlicher Vereine annehmen und diese auch selber einladen wolle.¹⁰

Die Versammlung vom 29. November 1888, die durch den stellvertretenden Vorsitzenden Meinberg in Vertretung des erkrankten Amtmanns Gutjahr eröffnet wurde, stand zunächst nochmals im Zeichen des Obstbaus. Lehrer Quast, Leiter der Kreis-Obstbaumschule, referierte über die bessere Verwertung von Obst durch Dörren und regte die Anschaffung eines transportablen Dörr-Apparates an. Mit dem „Geisenheimer Dörr Apparat“ gedörktes Obst wurde herumgezeigt und die Funktionsweise des Geräts beschrieben. Der Verein versprach, in der nächsten Versammlung darüber

⁷ „Dortmunder Zeitung“ vom 12.04.1887 („Landwirtschaftlicher Amts-Verein“)

⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 29.02.1888 („Generalversammlung“)

⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 07.03.1888 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)

¹⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 11.07.1888 („Die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Amtsvereins des Amtes Aplerbeck“)



Beschluss zu fassen. Nachdem der Direktor des Landgestüts in Warendorf entsprechendes Interesse mitgeteilt hatte, wollte man für die Decksaison 1889 versuchsweise eine Hengste-Deckstation in Sölde einrichten. Amtmann Gutjahr und die Gutsbesitzer Eickhoff und Falkenroth sollten sich um geeignete Stallungen bemühen. Für das Frühjahr 1889 wurde die Ausrichtung eines Vereinsfestes ins Auge gefasst. Das Fest sollte in Holzwickede stattfinden, weil zahlreiche Vereinsmitglieder in den östlichen Gemeinden des Amtsbezirks lebten. Schließlich wurde der Vorstand auf die Dauer von drei Jahren wiedergewählt und Haus Westermann, Aplerbeck, für 1889 zum Vereinslokal gewählt.¹¹

Unter den 75 Personen, die der Einladung zur Generalversammlung vom 27. Februar gefolgt waren, befanden sich als Ehrengäste auch der Graf von Bodelschwingh-Plettenberg aus Bodelschwingh und Landrat Spring aus Hörde. Der erste Vortrag hatte das Verkoppelungsverfahren von Grundstücken zum Thema. Der Referent, Spezial-Kommissar Chûden, forderte die Versammlung auf, sich von den Vorteilen der Verkoppelung in Sölde, wo dies in den vergangenen Jahren durchgeführt worden sei, persönlich zu überzeugen. Zur Unterstützung der Deckstation in Sölde wurde den Vereinsmitgliedern für jede Stute, der der Station zugeführt wurde, ein Zuschuss von 2 Mark zum Deckgeld gewährt. Über die Anschaffung eines Dörr-Apparates aus Geisenheim wurde der Beschluss noch ausgesetzt, da Lehrer Quast gerade an einem Kursus in Geisenheim teilnahm und bei der Gelegenheit weitere Erkundigungen einziehen wollte. Auch wollte man abwarten, ob sich die Dörr-Apparate, die der Dortmunder Kreisverein beschafft hatte, sich bewährten. Im Juni sollte in Holzwickede ein Vereinsfest, verbunden mit einer Ausstellung, durchgeführt werden. Ein Festkomitee wurde mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für die Gestaltung des Festes bis zur nächsten Versammlung betraut.¹²

Das erste „Jahresfest“ des Landwirtschaftlichen Amtsvereins wurde am 13. Juli 1889 in Holzwickede mit einer Vieh- und Geräte-Ausstellung, einer Verlosung und einem Festball begangen.¹³

Die Versammlung am 26. Oktober 1889 war nicht gut besucht. Direktor Geibel von der landwirtschaftlichen Winterschule, Dortmund, der schon mehrfach als Redner geladen war, sprach über das Thema „Was ist bei dem Ankauf und bei der Verwendung der Krafftuttermittel zu beachten?“ Nach der Rechnungslegung wurde beschlossen, Erdnussmehl gemeinschaftlich zu kaufen und den Zwischenhandel beim Viehverkauf möglichst einzudämmen, indem man in jeder Gemeinde des Vereinsbezirks ein Verkaufsnachweisbuch führen solle.¹⁴

Anfang März 1890 besuchten etwa 30 Mitglieder die Versammlung im Hotel zur Post, Aplerbeck. Zunächst wurde festgestellt, dass es kein Bedürfnis für eine Vermehrung der Trieure im Vereinsbezirk gäbe. Dann wurde das bereits beschlossene Winterkränzchen abgesagt. Im Anschluss daran versammelten sich die Mitglieder, die sich zum Beitritt zur Sölde Molkerei-Genossenschaft entschlossen hatten. Sie hörten zunächst einen Bericht über die besichtigten Meiereien, dann diskutierte man den Statutenentwurf, der kurzfristig allerdings noch überarbeitet werden sollte.¹⁵

¹¹ „Hörder Volksblatt“ vom 05.12.1888 („In der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Amtsvereins“)

¹² „Hörder Volksblatt“ vom 02.03.1889 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)

¹³ „Hörder Volksblatt“ vom 17.07.1889 („Jahresfest“)

¹⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 30.10.1889 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)

¹⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 12.03.1890 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)



In der „leider nicht besonders stark besuchten“ Versammlung Anfang November 1890 wurde zunächst im Hinblick darauf, dass die Bindungen zu der Stadt Dortmund immer schwächer wurden, beschlossen, aus dem Kreisverein Dortmund zum Jahresende auszuscheiden und einem neu zu bildenden Kreisverein Hörde näher zu treten.¹⁶ Die Mitglieder erfuhren dann, dass die Deckstation in Sölde wegen mangelnder Nutzung aufgegeben werden sollte. Dagegen wollte der Verein jedoch Protest erheben, da die schlechte Entwicklung der Station allein auf die „hergeschickten unbrauchbaren Hengste“ zurückgeführt wurde. Der Landwirtschaftsminister sollte um die kostenlose Überlassung eines Dörr-Apparates gebeten werden. Dieser Antrag wurde damit begründet, dass die Gemeinden des Amtsbezirks die Kosten für die Ausbildung von Schullehrern in der Obstbaumzucht, u. a. in Geisenheim, bereitwillig getragen hätten (und nun einen Ausgleich erwarteten). Das bereits einmal beschlossene, dann im März des Jahres wieder aus dem Plan gestrichene Winterkränzchen, sollte nun doch am 4. Dezember im Vereinslokal stattfinden. Im Rechnungsjahr 1889/90 wurden 989,20 Mark eingenommen und 320,20 Mark ausgegeben. Vom Westfälischen Bauernverein erwartete man, dass er den Strömungen zur Abschaffung der geltenden Korn- und Viehzölle mit ganzer Macht entgegentreten würde. Auch die Spatzenplage beschäftigte die Vereinsmitglieder wieder. Für die Vertilgung der Sperlinge sollten „besonders rührige Personen“ eine Prämie aus der Vereinskasse erhalten.¹⁷

Im Februar 1891 war der Besuch der Generalversammlung wieder „ziemlich rege“. Die Versammlung, an der auch der Lehrer Schulz von der Dortmunder Winterschule sowie die Leiter der Obstbaumschulen im Amtsbezirk teilnahmen, gaben zunächst einer Kommission den Auftrag, eine gemeinschaftliche Bestellung an Weißklee, Rotklee, Eckendorfer Runkelsamen und Kartoffeln der Sorte „Magnum bonum“ auf dem Dortmunder Saatgutmarkt auszuführen. Weiter wurde beschlossen, den Antrag zu stellen, eine Entschädigungsmöglichkeit für an Milzbrand verendetes Vieh, die „vorläufig nur für die hohenzollernschen Lande zu Recht bestand“, auf die Provinz Westfalen auszudehnen. Das Landwirtschafts-Ministerium hatte noch keinen Dörr-Apparat zur Verfügung gestellt. Die Versammlung erhoffte sich von einer Wiederholung ihres Antrages mit Hinweis auf die geschehenen Bemühungen zur Förderung der Obstbaumschulen einen besseren Erfolg. Die Veranstaltung endete mit einem Vortrag des Winterschul-Lehrers Schulz über Gründüngung.¹⁸

Vierzig Personen versammelten sich am 13. Januar 1892 im Hotel zur Post, Aplerbeck, um zunächst einen Vortrag des Direktors Geibel über landwirtschaftliche Buchführung unter Berücksichtigung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zu hören. Daran schloss sich eine längere Diskussion an. Lehrer Quast sprach dann über die Pflege von Obstbäumen besonders im Winter. Daran schloss sich der Bericht des Gutsbesitzers Falkenroth über die nun seit 15 Monaten bestehende Molke-reigenossenschaft in Sölde an. Deren Auslastung könne größer sein, doch seien die Ergebnisse durchaus zufriedenstellend. Falkenroth war auch zuständig für die Berichterstattung über den Ankauf von Pflanzkartoffeln, die bei einem Preis von 4,10 Mark pro Doppelzentner günstig beschafft worden waren. So konnte der Vereinskasse ein Überschuss von 36,90 Mark überwiesen werden.¹⁹

¹⁶ Hintergrund hierfür ist die Verkleinerung des Kreises Dortmund und die Neuschaffung des Kreises Hörde, dem auch das Amt Aplerbeck zugeordnet wurde.

¹⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 12.11.1890 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)

¹⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 18.02.1891 („Landwirtschaftlicher Amtsverein“)

¹⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 16.01.1892 („Generalversammlung“)



Die Vereinsversammlung vom 3. Dezember 1892 wurde von 35 Mitgliedern besucht. Sie erfuhren zu Beginn, dass pro 1891 die Vereinskasse 979,97 Mark Einnahmen gegenüber 258,75 Mark Ausgaben verbucht hatte. Um die vom Landwirtschaftlichen Provinzial-Verband Westfalen und Lippe herausgegebene landwirtschaftliche Zeitung zu unterstützen, wurde beschlossen, für jedes Mitglied des Amtsvereins ein Exemplar auf Vereinskosten zu abonnieren. Direktor Geibel hielt dann einen Vortrag zum Thema Winterfütterung, in dem er auch auf Kraffutter zu sprechen kam. Nach dem Vortrag und anschließender Diskussion bestellten die anwesenden Vereinsmitglieder 210 Zentner des von Geibel empfohlenen Futters.²⁰

²⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 07.12.1892 („Die vorgestrige Generalversammlung des landwirtschaftlichen Amtsvereins“)